

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 51

Artikel: Die erste Vorführung sprechender Bilder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lets für diese Kindervorstellungen am Weihnachts-Heiligabend-Nachmittag vorher zu verkaufen. In diesem Fall würden ja nicht nur die Eltern zum Kauf derartiger Eintrittskarten angeregt, sondern auch zahlreiche Angehörige würden sich sagen, daß sie sich die besondere Zuneigung ihrer Nichten, Nissen, Enkel usw. erwerben, wenn sie derartige Billets gewissermaßen als Weihnachtsvorfrende schenken. Nicht vergessen darf die Propaganda an der Kasse selbst werden, wo sowohl ein geeignetes Plakat, wie auch entsprechende Hinweise der Kassiererin auf die besonderen Kindervorstellungen durchaus angebracht erscheinen.

Entsprechend der stimmungsvollen Weihnachtsfeier sollte man bei der Kindervorstellung auch musikalische Darbietungen berücksichtigen. Hierbei wird es sich weniger darum handeln, eine kostspielige Kapelle in Aktion treten zu lassen, als vielmehr der „singende, musizierenden und sprechenden“ lebenden Photographie zu gedenken. Die Sprechmaschine mit geeigneten Platten könnte also in Aktion treten. Viele Lichtbildbühnen sind ja für sogenannte Tonbilder eingerichtet. Wenn man in letzter Zeit bei den Vorstellungen für Erwachsene auf die Darbietungen mit Hilfe der Sprechmaschine zu Gunsten von Kapellen verzichtete, so hat das besondere Gründe. Diese kommen aber nicht für die Kindervorstellungen am Weihnachts-Heiligabend in Frage. Hier wird die Wiedergabe von Musik mit Gesang „Stille Nacht, Heilige Nacht“, „O Tannenbaum“ usw. mit Hilfe geeigneter Schallplatten im allgemeinen durchaus ihren Zweck erfüllen, da ja Text und Melodie der Jugend sowie so genügend bekannt sind. Auch sonst lassen sich aus dem reichen Platten-Repertoire der deutschen phonographischen Industrie zahllose Lieder und Musikstücke herausfinden, die zur Erhöhung der Stimmung der Jugend in jeder Nachmittagsvorstellung am Weihnachts-Heiligabend bestens beitragen.

Bei den vielen finanziellen Belastungen, welche die Kinos in letzter Zeit beinahe überall erdulden mußten, wäre sicherlich ein glänzender Erfolg dieser Kindervorstellungen aus geschäftlichen Gründen eine Weihnachtstfreude für die Lichtspieltheaterbesitzer, die diesen jeder Freund unserer Branche wünschen wird. P. M. Grempe.



Die erste Vorführung sprechender Bilder

(Kinetophon) in München nach der neuesten wissenschaftlichen Erfindung Edisons fand Dienstag vormittag 10¹/₄ Uhr im großen Saale des Hotels Wagners an der Sonnenstraße statt, wozu auch der König und die Königin, ferner die Töchter des Königspaares, dann die Prinzen Georg, Heinrich, Alfons, der Herzog von Calabrien, Vertreter der Diplomatie, Kunst, Wissenschaft und des Theaters erschienen waren. Dem festlichen Anlaß zu Ehren war der Saal reich mit Pflanzen und Dagenschmuck geziert und die elektrischen Birnenkränze in weißblauer Folge gereiht. Nach einer einleitenden Musikpiec des Hausorchesters, während deren das Königspaar die Ehrengäste begrüßte, erläuterte Herr Graf die Vorzüge und die Eigenart der Edisonschen Erfindung.

Der Kinetophon ist die Vereinigung von Phonograph und Kinematograph. Bis jetzt gelang es nicht, die Töne und die Bewegungen in genauen Einklang zu bringen. Edison hat nun vor allem den Phonograph so weit vervollkommnet, daß man von 12 Meter Distanz vom Apparat Aufnahmen machen kann; damit ist die Möglichkeit phonographischer und kinematographischer Aufnahmen zu gleicher Zeit gegeben. Nun hieß es, die beiden Apparate noch miteinander zu verbinden. Dies geschieht durch einen Draht, der in beiden Apparaten auf Rädern läuft und ihre Bewegung gleich hält. Dadurch ist ein Gleichgehen bis auf eine hundertstel Sekunde gewährleistet. Auch bei der Vorführung, wobei der Phonograph hinter der Leinwand steht, sind Phonograph mit Kinematograph durch einen Draht verbunden.

Es wurden einige „sprechende Bilder“ vorgeführt. Zuerst hielt „einer auf der Leinwand“ einen Vortrag über die Bedeutung der Erfindung und führte dann verschiedene Musikinstrumente vor. Andere Films brachten Varietenummern musikalischer Natur. Alle diese Films bewiesen, daß der Ton und die Bewegung exakt zusammentrafen und so der Kern der Erfindung bei gleichmäßiger Schnelligkeit erreicht ist. Es gibt das „sprechende Bild“.

Freilich trafen die vorgeführten Films nicht unseren schon sehr geläuterten Geschmack; auch liegt die Zukunft des „stummen“ Kino ganz wo anders als die der „sprechenden“, denn dort kann eine neue Kunstart heranreifen. Hier gibt es einen Abklatsch der Wirklichkeit.

Alle Beteiligten, voran der Hof, sprachen sich sehr erfreut über das hier schon Errungene aus. Das Königs-

Siemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle

für Projektionszwecke

Gebrüder Siemens & Co., Berlin-Lichtenberg

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke :: Zweigbureau ZÜRICH

paar hielt nach der Vorstellung noch Cercle und verließ etwa um 1/12 Uhr das Hotel Wagner.



Allgemeine Rundschau.



Schweiz.

— Der Schweizer Tierbändiger Sigismund Pipel wäre bald das Opfer eines gräßlichen Unglücks geworden. In dem Zirkus Nunja Hawa, gegenwärtig in Turin, wurde eine kinematographische Aufnahme eines Films aufgeführt. Der erste Teil, in welchem drei Leoparden auftreten sollten, wurde von einem 27jährigen Fräulein, namens Castamagna, in der Theaterwelt sehr bekannt, dargestellt. Sie und ihre Begleiter widmeten sich mit größter Ruhe ihrer gefährlichen Aufgabe und gegen den Schluß der Vorstellung sprang nun aber einer der größten Leoparden mit einem gewaltigen Satz auf die Schauspielerin und warf sie zu Boden. Der ebenfalls im Käfig anwesende Tierbändiger Pipel stürzte sich auf die Bestien und riß sie von dem Körper der Schauspielerin weg. Es entspann sich nun ein heftiger Kampf zwischen dem Raubtier und dem Bändiger. Dieser blieb aber Sieger. Doch erlitt er wie auch die Schauspielerin zahlreiche Verwundungen durch die Krallen und Zähne des Raubtieres.

Deutschland

Deutschland.

— Gerhart Hauptmanns Atlantis-Filme. Vor einem kleinen Kreise geladener Fachleute wurde letzte Woche die schon lange mit großer Spannung erwartete Filmbearbeitung des Hauptmannschen Romans „Atlantis“ zum ersten Male vollständig gezeigt. Die Handlung weicht von der des Romans nur unwesentlich ab, dafür sind einzelne Szenen, die sich für die Filmdarstellung besonders eignen, ausgebaut worden. Die Stärke des Films liegt weniger im Dramatischen als im Bildlichen und Technischen. Der Regisseur und der Operateur haben es verstanden, unzählige, wirklich schöne Bilder auf den Film zu bannen. Besonders dankbar sind in dieser Beziehung naturgemäß die Aufnahmen auf hoher See, sowohl vor dem Unglück als besonders später, wenn der Koloß in den Fluten versinkt, und die von verzweifelten und franken Schiffbrüchigen überfüllten Boote hilflos auf der wilderregten See umhertreiben. Wir sehen erst das fröhliche, sorglose, gesellschaftliche Treiben an Bord, wandern von dem Promenadendeck zur Galatafel im Speisesalon, vom Zwischendeck mit seinem bunten Leben bis tief hinab zu dem glutheißen Maschinenraum, wo halbnackte, kohlen geschwärzte Himmengestalten unablässig neue Nahrung in den unerfättlichen Rachen der Kesselfeuerung schaufeln. Von hervorragender Natürlichkeit sind dann die Bilder von dem Schiffsuntergang selbst. Man sieht, wie im Moment des furchtbaren Zusammenstoßes das Riesenschiff in all seinen Fugen erzittert und in den Kabinen alles wild durcheinandergeworfen wird. Während das Wasser in mannsdicken Strah-

len in alle Räume eindringt, alarmiert die Besatzung hastig die schlafenden Passagiere, die, zu Tode erschreckt, in mangelhaftester Bekleidung an Deck eilen, wo sich um die Rettungsgürtel und die Plätze in den Booten ein in seiner Rücksichtslosigkeit geradezu entsetzlicher Kampf entspinn. Unten im Kesselraum sind die Heizer, schon bis an die Hüften im Wasser stehend, immer noch brav bei ihrer Pflicht und versuchen noch rasch, das Feuer unter den Kesseln zu löschen, um einer Explosion des sinkenden Dampfers vorzubeugen. Als letzter harret der Kapitän auf der Kommandobrücke aus, bis auch die Masten des Riesen ins Wasser tauchen und er in waghalsigem Kopfsprung in die Fluten jaucht. Von berückender Schönheit sind die landschaftlichen Bilder des letzten Aktes, der uns in die schneebedeckten Bergöden Kanadas führt. Alles in allem ist der Atlantis-Film eine bedeutende Filmschöpfung, die das Berliner Publikum bereits in nächster Zeit bei der Eröffnung des neuen Tauenzien-Palastes Gelegenheit haben wird, zu sehen. Die Darstellung der Hauptrollen erfolgt durch Frau Jda Orloff vom Wiener Burgtheater, Fräulein Ebba Thomson und Herrn Olaf Jenß aus Kopenhagen.

Oesterreich.

— Demonstration in einem Grazer Kinotheater. Serbische und bulgarische Studenten veranstalteten letzte Woche im vornehmsten Kinotheater, im Edisonkino, eine lärmende Kundgebung gelegentlich der Vorführung eines Films aus der Schlachtfront der Balkankriege. Die bulgarischen Studenten hatten den Kinodirektor ersucht, jene Bilder aus dem Film zu entfernen, auf denen der König von Griechenland zu sehen ist. Der Direktor hatte dies zugesagt unter der Voraussetzung, daß sich die Studenten jeder Kundgebung enthalten, was diese zusagten. Bei einem Bilde brachen aber die anwesenden serbischen Studenten in stürmische Rufe: Nieder mit Bulgarien! aus. Daraufhin erhoben sich die bulgarischen Studenten und wandten sich mit lärmenden Rufen und Pfiffen gegen die Serben. Der Skandal wurde so arg, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Der Direktor des Theaters richtete an die Studenten die energische Aufforderung, Ruhe zu halten, da sonst die Polizei eingreifen würde. Daraufhin konnte die Vorstellung in Ruhe zu Ende geführt werden.

Italien.

— Eine aufregende Löwenjagd spielte sich laut „Trff. Ztg.“ am Dienstag Nachmittag in Turin ab. Der deutsche Löwenbändiger Schneider wirkt gegenwärtig an einer dortigen Filmfabrik bei kinematographischen Aufnahmen mit. Während in einem Saale der Filmfabrik eine Aufnahme gemacht wurde, sprangen zwei junge Löwinnen über die Mauer ihres Käfigs, der viel zu niedrig ist, auf die Via Savonarola. Diese Straße liegt am Gürtel der Stadt und wird von der Eisenbahnlinie durchzogen. Zum Glück war die Barriere niedergelassen, während auf der anderen Seite der Schienen mehrere Lastwagen standen, die mit Maultieren bespannt waren und mehrere Offiziere spazieren ritten. Einige Personen, die gerade in der Gegend waren, flohen erschreckt. Ein Motorfahrer ließ seine Maschine im Stich und lief spornstreichs davon. Vor der Filmfabrik